



Pädagogische Konzeption
der Kindertagesstätte Kuddewörde
(Elementarbereich)

Möllner Straße 3
22958 Kuddewörde
Telefon: 04154/82807



Die Kita wird gemeinsam von den Gemeinden Kuddewörde,
Grande, Kasseburg und Hamfelde Lbg. betrieben.
Träger ist die Gemeinde Kuddewörde.

Inhaltsverzeichnis Seite 1

1.	Vorwort	Seite 1
1.1.	Zu unserer Konzeptionsschrift	Seite 1
2.	Rahmenbedingungen	Seite 1
2.1.	Unsere Gruppen	Seite 1
2.2.	Unsere Öffnungszeiten	Seite 1
2.3.	Unsere Räumlichkeiten	Seite 2
2.4.	Unser Außenspielbereich	Seite 2
3.	Unser Leitbild	Seite 2
3.1.	Unser Bild vom Kind	Seite 3
4.	Unser Team	Seite 3
4.1.	Zu unserem (pädagogischem) Team	Seite 3
4.2.	Fachkompetenzen, die wir für unsere Arbeit mitbringen	Seite 3
4.3.	Unsere Rolle gegenüber den Kindern	Seite 3
5.	Unser Tagesablauf	Seite 5
5.1.	Essen und Trinken	Seite 5
6.	Unser Eingewöhnungskonzept	Seite 6
6.1.	Das Berliner Modell	Seite 6
6.2.	Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung	Seite 6
7.	Unsere pädagogischen Schwerpunkte	Seite 7
7.1.	Bildungsleitlinien	Seite 7
7.1.1.	Bildungsbereich Musik und Ästhetik	Seite 8
7.1.2.	Bildungsbereich Sprache und Kommunikation	Seite 8
7.1.3.	Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Bewegung	Seite 9
7.1.4.	Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft	Seite 9
7.1.5.	Bildungsbereich Gesellschaft und Kultur	Seite 10
7.1.6.	Bildungsbereich Religion und Ethik	Seite 10
7.2.	Weitere pädagogische Schwerpunkte in unserer Arbeit	Seite 10
7.2.1.	Ganzheitliche Entwicklung	Seite 10
7.2.2.	Freispiel und Lernen	Seite 12
7.2.3.	Spielzeugfreie- Erfahrungs- Selbstermächtigung	Seite 12

Inhaltsverzeichnis Seite 2

7.2.4. Integrative Arbeit	Seite 13
7.2.5. Vorschularbeit/ Übergang von der Kita in die Grundschule	Seite 13
7.2.6. Projektarbeit	Seite 14
7.2.7. Geschlechtsspezifische Erziehung	Seite 15
7.2.8. Körpererfahrung und Sexualerziehung	Seite 15
7.2.9 Tiergestützte Intervention/ Konzeption	Seite 16
8. Zusammenarbeit mit Eltern	Seite 16
8.1. Definition Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	Seite 15
8.2. Unsere Angebote für die Erziehungs- Bildungspartnerschaft	Seite 15
9. Kinderschutz	Seite 16
9.1. Unser Schutzkonzept	Seite 17
9.2. Sonnenschutz-Konzept	Seite 18
10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	Seite 18
10.1. Definition	Seite 18
10.2. Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder	Seite 19
10.3. Beschwerdemöglichkeiten der Eltern	Seite 20
10.4. Unser Umgang mit Beschwerden	Seite 20
10.5. Evaluation des Teams	Seite 21
10.6. Entwicklungsbeobachtung	Seite 21
10.7. Portfolioarbeit (Kitabuch)	Seite 22
11. Praktikantinnen und Praktikanten	Seite 22
12. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 22
13. Daten zu unserer Konzeption	Seite 23

1. Vorwort

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Einrichtung und heißen Sie herzlich Willkommen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie mit dem Alltag unserer Einrichtung vertraut machen und Ihnen gerne die Möglichkeit geben, dass Sie sich ein Bild von der zukünftigen Betreuungssituation Ihres Kindes und von uns machen können.

Diese Konzeption dient für uns als Grundlage unserer Arbeit. Sie möge zur Orientierung, Information und als Gesprächsgrundlage dienen.

Im Aufnahmegespräch, in den Aufnahmeunterlagen und unserer Benutzungs- Beitragsordnung erhalten Sie weitere Informationen.

1.1. Zu unserer Konzeptionsschrift

Am 04. Dezember 1995 öffnete die Kindertagesstätte Kuddewörde für die Kinder ihre Türen.

Damit begann unsere gemeinsame Arbeit, die wir im vierten Jahr angefangen haben, schriftlich für diese pädagogische Konzeption zu formulieren. Diese Zeit hat das Team gebraucht, gemeinsam Erfahrungen zu sammeln, sich auszutauschen, eine gemeinsame Arbeitsgrundlage zu schaffen und Zielvorstellungen inhaltlich zu füllen. Diese Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung und ist ein „**Dokument auf Zeit**“. Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, dem Umfeld, dem Mitarbeiter/- innenteam und gesetzlicher Bestimmungen und Vorlagen tragen dazu bei, dass sie regelmäßig von uns überprüft und ggf. überarbeitet wird.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Unsere Gruppen

In unserer Elementareinrichtung gibt es fünf altersgemischte Gruppen: Die Mond-, Sternen-, Sonnen- Wolken-, und Regentropfengruppe, in denen Kinder von drei Jahren bis hin zur Einschulung aufgenommen und betreut werden.

Wir arbeiten mit festen Gruppenzuordnungen. Jährlich werden die Gruppen von Seiten der Kindertagesstätte neu zusammengestellt. Gruppenwechsel werden Ihnen als Eltern im Vorwege in Elterngesprächen und allen Kindern gemeinsam in einer großen Kitakonferenz mitgeteilt.

2.2. Unsere Öffnungszeiten

Wir bieten Betreuungszeiten von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr und von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr an.

Dazu bieten wir noch eine Sonderbetreuungszeit/ den Frühdienst von 7.00 Uhr- 7.30 Uhr an.

2.3. Unsere Räumlichkeiten

In unseren Gruppenräumen gibt es verschiedene Spiel-, -Lern- und Erfahrungsecken, die die Kinder zum Spielen, Basteln, Bauen, Kuschneln, Ausruhen, Bewegen und vielem mehr einladen.

Jeder Gruppe stehen ein eigener Waschnaum und eine eigene Garderobe zur Verfügung

2.4. Unser Außenspielbereich

Unser Außenspielbereich bietet den Kindern die Möglichkeiten zum Sand- und Wasserspiel, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Fahren, Laufen, Rollenspiel und Balancieren.

3. Unser Leitbild

Bei uns in der Kindertagesstätte Kuddewörde sind die **Kinder** mit ihren Bedürfnissen die **Hauptpersonen**.

„In unseren Augen sind Kinder von Geburt an individuelle Persönlichkeiten, die sich aktiv und kompetent die Welt erobern. Wir als Erwachsene/Eltern/Mitarbeiter/-innen begleiten und fördern sie in der Entwicklung ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz.“

„Es ist eigentlich nicht schwierig, ein Kind zu erziehen; man muss nur von allem die Mitte treffen, was die Ansprache seiner Grundbedürfnisse anbelangt.“

Kinder haben folgende Grundbedürfnisse, die sie schon mit auf die Welt bringen: Liebe, Zeit, Bewegung, Spiel, Körperkontakt, Gespräch, Weltbilddaufbau (was ist gut, was ist böse?), Herausforderung der Kräfte, Familie und eine stimmige Ernährung.“

Prof. Dr. Peter Struck,
Erziehungswissenschaftler
an der Universität Hamburg

Wir machen Ihnen das Angebot, uns gemeinsam mit Ihnen in Ergänzung zur Familie um die Grundbedürfnisse Ihres Kindes zu kümmern.

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind gestaltet von Geburt an aktiv und auf seine ganz persönliche Art und Weise an seiner eigenen und individuellen Entwicklung mit.

Für uns ist jedes Kind in seiner Gesamtheit kompetent, achtenswert, wertvoll und wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit.

Wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade „steht“ und geben jedem Kind Zeit, sich in seinem eigenen Tempo entwickeln zu können.

Eine emotionale, positive und wertschätzende Umgebung sehen wir als Grundvoraussetzung, um eine gelingende Beziehung zu jedem Kind aufzubauen.

Auf dieser Basis entsteht dann eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Mitarbeiter/-innen, die als Voraussetzung für alle Lernprozesse wichtig ist.

4. Unser Team

4.1. Zu unserem pädagogischen Team

In der Kindertagesstätte arbeiten nur staatlich anerkannte pädagogische Fachkräfte. In der Mond-, -Sternen- Regentropfen- und Wolkengruppe arbeiten jeweils zwei pädagogische Mitarbeiter/-innen. In der Sonnengruppe, wo bis zu drei Kinder in Einzelintegrationsmaßnahmen betreut werden können, arbeiten drei pädagogische Mitarbeiter/-innen. Die Kitaleiterin, Springerkräfte, pädagogische Hilfskräfte, FSJ-Kräfte, eine Hauswirtschaftskraft, Reinigungskräfte und ein Hausmeister ergänzen das Team.

4.2. Kompetenzen, die wir für unsere Arbeit mitbringen

- **Motivation**
- **Fachkompetenz**
- **Authentizität**
- **Einfühlungsvermögen**
- **Toleranz**
- **Respekt**
- **Verständnis**
- **unsere Stärken und Schwächen**
- **Teamgeist**

4.3. Unsere Rolle gegenüber den Kindern

Wir sind für Ihre Kinder da als:

Beobachter*in

Vorbild

Spielpartner* in

Vertraute*r

Assistent*in (Begleiter*in und Unterstützer* in)

Ansprechpartner* in

Interessenvertreter* in
Anleiter*in
Entwicklungsbegleiter*in

Als **Beobachter*in** haben wir sowohl das einzelne Kind, als auch die Gesamtgruppe im Blick. Beobachtung ist die Grundlage für alle weiteren Rollen bzw. Aufgaben.

Als **Vorbild** der Kinder leben wir den Kindern etwas vor. Wir handeln selbst so, wie wir es von ihnen möchten und halten uns auch an die Regeln. Wir sind selbst kreativ tätig, um den Kindern Anregungen zu geben.

Mit Geduld und liebevoller Konsequenz unterstützen wir die Kinder dabei, Aufgaben zu bewältigen und Ziele zu erreichen. Uns ist wichtig, dass die Kinder erfahren, dass wir auch Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen haben.

Als **Spielpartner*in** beteiligen wir uns am Spiel der Kinder, lassen uns dazu einladen bzw. fordern Kinder auf und haben selbst Spaß dabei. Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern Bücher zu betrachten, vorzulesen und mit ihnen darüber zu sprechen.

Als **Vertraute* r** werden wir jeden Tag zu Geheimnisträgern der Kinder, denn wir können zuhören, schweigen und nehmen die Kinder und ihre Probleme ernst. Wir trösten, unterstützen, bestärken, geben ihnen Zuwendung und Geborgenheit. So entsteht ein Vertrauensverhältnis.

Als **Assistent*in (Begleiter*in und Unterstützer*in)** unterstützen wir das Kind in den Bereichen Körperpflege, Nahrungsaufnahme, Sauberkeitsentwicklung, bei lebenspraktischen Fähig- und Fertigkeiten (z.B. An- und Ausziehen) sowie in der Kommunikation.

Als **Ansprechpartner*in** sind wir Zuhörer*in der Kinder und geben ihnen eine Rückmeldung. Wir helfen den Kindern bei der Kontaktaufnahme und Kontaktaufrechterhaltung zu anderen Kindern. Bei Problemen bieten wir Zuspruch und helfen, Lösungen zu finden.

Als **Interessenvertreter*in, Beschützer*in** und **Helfer*in** setzen wir uns für das Kind ein. Wir unterstützen es, indem wir zuhören und es ernst nehmen.

Als **Anleiter*in** und **Organisator*in** sind wir zuständig für die Struktur des Tagesablaufes. Wir stellen den Wechsel her zwischen angeleitetem und freiem Spiel, zwischen ruhiger und lebhafter Beschäftigung, stellen benötigtes Material zur Verfügung und halten für jedes Kind Ideen bereit.

Als **Entwicklungsbegleiter*in** haben wir den gesetzlichen Auftrag, mit geschultem Blick auf die Entwicklung Ihres Kindes zu schauen. Das beinhaltet das Erkennen der besonderen Persönlichkeit, die Überprüfung von Lernfortschritten und das Erkennen von Entwicklungsrückständen.

5. Unser Tagesablauf

Für die Mitarbeiter*innen und für die Kinder aller Gruppen beginnt der Tag ab 7.00 Uhr gemeinsam in einer der „Frühdienstgruppen“. Von dort aus gehen die Kinder dann gemeinsam mit einem zuständigem/ einer zuständigen Mitarbeiter* in in ihre Gruppen. Bis 9.00 Uhr ist die „Bringzeit“ aller Kinder.

Um 9.00 Uhr beginnt unser Morgenkreis und danach wird in den Gruppenalltag gestartet, der aus festen Elementen besteht:

- Freispiel
- Essen (Frühstück+ für alle Ganztagskinder: Gemeinsames Mittagessen und Picknick am Nachmittag)
- Vorlesen
- Erfahrungs- und Lernangebote
- Projektangebote
- Sitzkreise (z.B. Begrüßungskreis, Geburtstagskreis, Singkreis, ...)
- Bewegung drinnen und draußen

Weitere regelmäßige Elemente in unserem Gruppenalltag:

- Spielplatz- Draußenzeit
- Spaziergänge/Ausflüge
- Turnen in der Sporthalle
- Kindertheater, Feste
- Besuche im Altenheim (gemeinsames Singen)

Neben der pädagogischen Arbeit im Alltag, erleben die Kinder auch die hauswirtschaftlichen und pflegerischen Tätigkeiten der Mitarbeiter*innen.

5.1. Essen und Trinken

Ein tägliches, ausgewogenes Frühstück bringen alle Kinder von zu Hause mit. Auch für das „Picknick am Nachmittag“ wird von zu Hause ein Snack mitgebracht oder es gibt eine gemeinsame Obstkiste, die reihum von allen Familien aus der Gruppe mitgebracht wird. Dieses wird jährlich auf dem 1. Elternabend abgesprochen. Das Mittagessen bekommen wir angeliefert.

Getränke (ungesüßter Tee, Wasser, Selter und Milch) stellen wir zur Verfügung.

Es gibt unterschiedliche Formen des Essens bei uns:

- **Offenes und freies Frühstück**, d.h. die Kinder wählen selbst, wann sie in einer von uns vorgegebenen Zeit frühstücken gehen. Diese Form des Frühstückes ist die von uns am meisten angewendete Form.
- **Gemeinsames (Mittag-) Essen**, d.h. alle Kinder essen gemeinsam. Das Mittagessen findet täglich um ca. 13 Uhr statt.
- **Buffet**, d.h. bei besonderen Anlässen und Feiern gibt es in den Gruppen ein Buffet. Die Kinder bedienen sich dort selbstständig und essen gemeinsam.
- **Picknick am Nachmittag**, d.h. um 15 Uhr bieten wir den Kindern nochmals eine gemeinsame Zwischenmahlzeit an.

- **Geburtstagstafel**, d.h. bei Geburtstagen wird eine Geburtstagstafel aufgebaut und alle Kinder der jeweiligen Gruppe essen gemeinsam.
- **Räuberessen**, d.h. die Kinder essen gemeinsam und dürfen im Gruppenraum freiwählen, wo sie sitzen und essen möchten.

Alle Mahlzeiten werden von uns Mitarbeiter*innen begleitet und die Kinder dabei unterstützt.

Die Kinder lernen Tischmanieren und Umgangsformen kennen. Wir fördern ihre Selbstständigkeit bei Tisch. So lernen die Kinder, selbst den Tisch zu decken und auch wieder selbstständig abzudecken. Der Umgang mit dem Besteck wird erlernt. Beim Mittagessen füllen sich die Kinder selbstständig ihren Teller auf und die Getränke werden von den Kindern selbstständig eingegossen.

6. Unser Eingewöhnungskonzept

6.1. Das Berliner Modell

Eine für Ihr Kind optimale Eingewöhnung ist uns wichtig, damit sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und in seiner Entwicklung optimal begleitet und unterstützt werden kann. Auch bietet die Zeit der Eingewöhnung Ihnen als Familie die Möglichkeit, in unserer Einrichtung anzukommen.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass Ihr Kind zu seiner neuen Bezugsperson eine verlässliche Beziehung aufbauen kann.

Dazu braucht Ihr Kind Ihre Unterstützung. Nur wenn Sie in der Eingewöhnung dabei sind und damit Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, kann es sich dem neuen Ort und der neuen Bezugsperson neugierig zuwenden.

Die Eingewöhnungsphase erfolgt bei uns in Anlehnung an das „Berliner Modell“, welches bundesweit Anerkennung findet und als Qualitätsmerkmal gilt.

Die Eingewöhnungszeit verläuft in Phasen. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand der Kinder können diese Phasen bei jedem Kind unterschiedlich lang sein.

Die Eingewöhnung wird mindestens 5 Tage in Anspruch nehmen. Unabhängig vom Einfluss der Mitarbeiter*innen auf das Kind, ist die Haltung der jeweiligen familiären Bezugsperson das vielleicht wichtigste Kriterium für das Gelingen der Eingewöhnung.

In den ersten Tagen kommt ihr Kind immer zur verabredeten Zeit und zunächst einmal für höchstens eine Stunde in Begleitung der jeweiligen familiären Bezugsperson. Der Aufenthalt des Kindes in der Kita ist eine Zeit des intensiven Lernens und der Anpassung unter Anstrengung und Anspannung all seiner Kräfte. Diese Leistungen kann es nur für eine begrenzte Zeit erbringen. Deshalb steigert sich die Betreuungszeit langsam.

Vertraute Gegenstände von zu Hause (Schmusetuch oder Kuscheltier) können während der Trennungsphase sehr hilfreich sein.

6.2. Die einzelnen Schritte der Eingewöhnung

I. Die Grundphase

In der Grundphase lernt die Mitarbeiterin* der Mitarbeiter die familiäre Bezugsperson und das Kind kennen und begleitet beide. Im Gespräch und im gegenseitigen Kontakt wird langsam eine Beziehung aufgebaut.

Für das Kind ist es wichtig, in der Zeit der ersten Kontaktaufnahme zur neuen Umgebung, durchgängig die Sicherheit zu haben, bei seiner familiären Bezugsperson Sicherheit und Unterstützung zu finden, um die neue Situation nicht allein meistern zu müssen. In diesen ersten Tagen erlangt das Kind eine Vertrautheit mit der Mitarbeiterin* dem Mitarbeiter und der neuen Umgebung. Drängen Sie das Kind nicht, mit etwas zu spielen oder zu anderen Kindern oder der Mitarbeiterin* dem Mitarbeiter hinzugehen. Wenn das Kind dazu bereit ist, wird es das von selbst tun. Selbstverständlich reagieren Sie positiv auf alle Signale des Kindes, sei es der Blickkontakt, die Ansprache oder die Annäherungen. Initiieren Sie aber nicht selbst diese Dinge, lassen Sie das Kind sein eigenes Tempo finden.

Nach individueller Einschätzung der Mitarbeiter*innen und Absprache mit der familiären Bezugsperson kann eine kurze Trennung stattfinden. Die familiäre Bezugsperson verabschiedet sich von dem Kind und geht einen Moment außer Sichtweite.

1. Möglichkeit: Das Kind akzeptiert die Trennung oder lässt sich schnell von der Mitarbeiterin* dem Mitarbeiter trösten.
2. Möglichkeit: Das Kind beginnt zu weinen, lässt sich nicht trösten oder ablenken. Die Trennung wird beendet und die familiäre Bezugsperson zurückgeholt.
In den folgenden Tagen kommen die familiäre Bezugsperson und Kind wie vorher gemeinsam und der nächste Trennungsversuch wird individuell abgesprochen.

II. Die Stabilisierungsphase

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, bleibt die familiäre Bezugsperson immer kürzer und verabschiedet sich dann (bleibt aber in der Nähe). Der Zeitraum der Abwesenheit wird langsam ausgedehnt. Wenn die familiäre Bezugsperson zurückkommt, verlässt sie gemeinsam mit dem Kind die Kita.

III. Die Schlussphase

Die familiäre Bezugsperson bringt das Kind und verabschiedet sich. Sie ist jedoch jederzeit erreichbar, um ggf. das Kind vorzeitig abzuholen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Mitarbeiterin* den Mitarbeiter als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

7. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

7.1. Bildungsleitlinien

In unserer Arbeit richten wir uns nach den Grundlagen und Empfehlungen für Bildung, Erziehung und Betreuung des „Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig- Holstein.“

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Sobald ihr Kind in unsere Einrichtung kommt, möchten wir uns an diesem Prozess mit unserer pädagogischen Arbeit und Einstellung daran beteiligen.

Die von uns aufgeführten Bildungsbereiche, können von den Kindern in ihrem Tagesablauf gelebt und/ oder erfahren werden. Dieses geschieht während des Freispiels durch Eigeninitiative und bei Angeboten durch die Initiative der Mitarbeiter/- innen und durch die von uns ausgesuchten Spiel- und Raummaterialien.

7.1.1 Bildungsbereich Musik und Ästhetik

Kinder singen gerne. Musik bereichert ihre Gefühle, festigt Beziehungen der Kinder untereinander, fördert das gemeinsame Spielen, Lernen und Leben und regt zum Denken an. Spielerisch erhalten sie Zugang zur Musik. Die von uns angebotenen Lieder, Finger- und Bewegungsspiele, Kreisspiele, Tänze und Sprechverse unterstützen dieses.

Durch den Wechsel von Musik, Bewegung und Sprache, werden die Kinder von uns zum Musizieren und Improvisieren mit Spielmaterialien und Instrumenten angeregt und angeleitet. Dabei sammeln die Kinder individuelle Erfahrungen mit unterschiedlichen Rhythmen.

Durch den Einsatz verschiedener Instrumente lernen die Kinder diese zu unterscheiden und den Klang dieser Instrumente wahrzunehmen. Das ist ein erster wesentlicher Schritt in der musikalischen Früherziehung.

Im Bereich des Gestaltens ist es wichtig, dass wir den Kindern verschiedene Materialien zur freien Verfügung stellen. Die Kinder integrieren den Bereich des Gestaltens mit in ihr Spiel und machen die Erfahrungen, dass sie selber etwas herstellen und dabei „Spuren“ hinterlassen. Dieses kann z.B. Malen mit verschiedenen Farben auf Papier sein, Formen die durchs Kneten entstehen.

7.1.2. Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Es ist uns wichtig, von Anfang an den Spracherwerb der Kinder zu unterstützen und die Kinder von Anfang an als „ernstzunehmende“ Gesprächspartner in einem verlässlichen und achtsamen Dialog mit einzubinden.

Jederzeit und überall in unserem Alltag schaffen und nutzen wir Sprechansätze (Fingerspiele, Reime, Geschichten, Spiele usw.). Wir fordern Kinder heraus, zu kommunizieren und aktiv Sprache zu gebrauchen. Unsere Handlungen und Interaktionen begleiten wir sprachlich.

Für die **allgemeine Sprachförderung** sind erfahrene und durch Fortbildungen geschulte Mitarbeiter/- innen in unserer Einrichtung tätig.

Unsere Einrichtung wird zudem betreut vom Sprachförderzentrum Centa-Wulf-Schule. Es werden Sprachbestandsüberprüfungen und **spezielle Sprachförderung** nach Möglichkeit und Bedarf angeboten und durchgeführt.

7.1.3. Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Bewegung

Wir möchten den Kindern Grundvoraussetzungen für ein ganzheitliches Körper- und Gesundheitskonzept schaffen. Die Kinder sollen ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln und sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen.

Das heißt bei uns im Alltag, dass wir den Kindern folgende Inhalte vermitteln und sie darin unterstützen:

1. Hände waschen vor jeder Mahlzeit
2. Mund- und Händewaschen nach dem Essen
3. Zähneputzen nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen
4. Hände waschen nach jedem Toilettengang
5. Hände waschen nach dem Spiel auf dem Außengelände
6. Dass die Kinder sich ausgewogen ernähren.
7. Dass die Kinder genügend trinken.
8. Dass sich die Kinder die Nase putzen.
9. Dass sich die Kinder genügend bewegen.

Außerdem sehen wir es als großen Bestandteil unserer Arbeit, die Kinder bei ihrer Sauberkeitserziehung zu unterstützen.

Die Kinder bekommen solange Windeln, wie der Bedarf dafür besteht. Gewickelt wird zu jeder Zeit.

Der Übergang zum Leben ohne Windel ist dann besonders sensibel. In dieser Phase ist der regelmäßige und offene Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen und den Eltern besonders wichtig. Wir begleiten die Kinder zur Toilette, geben Hilfestellung und wechseln selbstverständlich die Kleidung, falls es mal danebengeht.

Jedes Kind hat seinen eigenen Zeitpunkt und sein eigenes Tempo, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten.

7.1.4. Bildungsbereich Mathematik und Naturwissenschaft

Schon Neugeborene sind mit ihrer Umgebung beschäftigt und fangen an, sich für Zusammenhänge in der Umwelt zu interessieren. Mit allen ihren Sinnen erkunden und erforschen sie ihre Umwelt und machen ihre ersten Erfahrungen mit den Grundelementen Wasser, Luft, Feuer und Erde. Dabei ertasten, beriechen und beobachten sie die Dinge in ihrer Umgebung, um diese kennen zu lernen und um Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten festzustellen. Wir bieten in unserer Arbeit den Kindern unterschiedliche Materialien an, damit die Kinder selbstständig auf Entdeckungsreise gehen können. Dabei begleiten und unterstützen wir sie, in dem wir gemeinsam Dinge bestaunen und die Kinder hinterfragen lassen. Außerdem regen wir die Kinder dazu an, selbst Antworten zu finden.

Den Alltag nutzen wir zum gemeinsamen Zählen, um den Kindern ein erstes Verständnis für Zahlen und Mengen zu vermitteln.

Die Aktions- Lerntablets die es in jeder Gruppe gibt, laden zum Ausprobieren und Experimentieren ein und die Kinder sammeln dabei verschiedenste Erfahrungen.

7.1.5. Bildungsbereich Gesellschaft und Kultur

Unsere Einrichtung ist ein Ort an dem viele Menschen aufeinandertreffen. Die Kinder lernen bei uns, dass sie zu einer Gruppe gehören und entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl. Sie erleben sich als Teil der Gemeinschaft, in der sie wichtige soziale Erfahrungen sammeln können und ein konstruktives Konfliktverhalten erlernen. So können sie in der Gemeinschaft lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese vor anderen zu vertreten. Sie erfahren jedoch auch, dass andere eigene Meinungen haben und lernen dabei andere zu respektieren und zu achten. In diesem Zusammenhang sind Absprachen, Regeln und Grenzen wichtig. Die Kinder erfahren diese als sinnvolle Orientierungshilfe für ihr eigenes Verhalten. Wir unterstützen und helfen den Kindern in diesem Prozess, indem wir sie begleiten und ihnen Hilfestellungen und Anregungen geben. Mit unserer Vorbildfunktion möchten wir zusätzlich den Kindern Werte und Normen der Gesellschaft vermitteln.

7.1.6. Bildungsbereich: Religion und Ethik

Auch wenn wir mit unserer Einrichtung keiner Konfession angehören, sehen wir es als wichtigen Teil für die Allgemeinbildung der Kinder, ihnen religiöse Themen und Zusammenhänge (wie z.B. christliche Feste, andere Kulturen und Religionen) zu vermitteln.

Auf Fragen der Kinder zu Inhalten der Feste die wir feiern antworten wir sachlich, um zu informieren. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich ihr eigenes Bild von der Welt zu machen, eigene Theorien und auch eine eigene Philosophie zu entwickeln. Wir sehen es als Chance, unsere „religionspädagogische Arbeit“ integrativ in den Erfahrungsbereich der Kinder mit einfließen zu lassen, ohne die Kinder in eine bestimmte Richtung zu vereinnahmen.

7.2. Weitere pädagogische Schwerpunkte in unserer Arbeit:

7.2.1. Ganzheitliche Entwicklung

Wir begleiten und fördern eine ganzheitliche Entwicklung und betrachten dabei fünf Bereiche:

Soziale, emotionale, kognitive, motorische und sensorische Entwicklung.

Diese fünf Bereiche gehen ineinander über, ebenso wie unsere Sinne aus einzelnen Wahrnehmungseindrücken ein Gesamtbild erstellen.

1.



Der **soziale** Bereich:

Zu ihm gehören z.B.:

- ⇒ Die Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung
- ⇒ Streben nach Selbstständigkeit (die alltäglichen Dinge allein bewältigen z.B. Kleidung und WC)

- ⇒ Trennung von den Bezugspersonen
- ⇒ Akzeptanz von Regeln, Gruppenerfahrung

2.



Der **emotionale** Bereich:

Zu ihm gehören z.B.:

- ⇒ Ausgeglichenheit
- ⇒ Zuversicht
- ⇒ Ich-Stärke
- ⇒ Zulassen können von Gefühlen
- ⇒ Enttäuschungen verarbeiten können
- ⇒ Erlernen von Kritikfähigkeit

3.



Der **kognitive** Bereich:

Zu ihm gehören z.B.:

- ⇒ Formen-, Farben-, Zahlen usw.
- ⇒ Konzentrationsfähigkeit bei selbst- und fremdgewählten Beschäftigungen
- ⇒ Zusammenhänge verstehen
- ⇒ Handlungsplanung
- ⇒ Kleine Aufgaben zu erledigen und umzusetzen

4.



Der **motorische** Bereich:

Zu ihm gehören z.B.:

- ⇒ Grobmotorik
 - Bewegungsaktionen (Laufen, Hüpfen, Werfen)
 - Körperkraft
- ⇒ Feinmotorik
 - Malen, Schneiden, Knöpfen, Umgang mit Messer und Gabel
 - Geschicklichkeit, Tempo, Anstrengungsbereitschaft

5.



Der **sensorische** Bereich:

Zu ihm gehören z.B.:

- ⇒ Berührungsreize unterscheiden

- ⇒ Materialeigenschaften unterscheiden
- ⇒ Richtungshören
- ⇒ Verschiedene Objekte der Größe/Farbe nach ordnen

7.2.2. Freispiel und Lernen

Das freie und spontane Spielen - die kindliche Form des Lernens - nimmt einen großen Teil unseres Alltages ein. Kinder lernen, indem sie sich ein Bild von sich selbst und der Welt machen. Wir begleiten ihren Selbstbildungsprozess.

Während des Freispiels können die Kinder selbst bestimmen, mit wem (allein, zu zweit, mit mehreren), was, wie lange und wo sie spielen wollen.

Die Kinder tauschen sich im Freispiel untereinander aus, gehen aufeinander zu, reden miteinander und lernen, auf die Anderen einzugehen. Sie lernen Kompromisse zu schließen und Konflikte auszutragen. Sie erkennen wo ihre Stärken liegen und finden heraus, was sie wollen oder was sie nicht wollen.

Aus den vielen Spielmöglichkeiten (Rollenspiele, Regelspiele, Konstruktionsspiele, Lernspiele, Handpuppenspiele, Malen, Basteln, Bücher lesen, Entspannung in der Kuschelecke und Hängematte, Matschen, Höhlen bauen, Bewegungsspiele) können sie sich das aussuchen, was gerade ihren Bedürfnissen entspricht. Somit können diese Bedürfnisse sofort befriedigt werden.

7.2.3. Spielzeugfreie- Erfahrungs- Selbermachzeit

„Das unterhaltsamste Spielzeug eines Kindes ist ein anderes Kind.“ (George Bernard Shaw)

Einmal im Jahr räumen wir für mehrere Wochen sämtliche Spielsachen aus den (Gruppen-) Räumen heraus. Dafür erhalten die Kinder von uns vermehrt Tücher, Kartons, Verkleidungssachen, Schachteln, Alltagsmaterialien etc.

Warum „Spielzeugfreie Erfahrungs- Selbermachzeit“:

- Wir möchten der Reizüberflutung vieler Spielsachen entgegenwirken und die Gruppe dadurch befähigen sich ausdauernd, konzentriert und mit Freude einer selbst ausgesuchten Tätigkeit zu widmen, die nicht vorgegeben ist.
- Wir möchten die Kinder darin stärken ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und Stärken und Schwächen der eigenen Person anzunehmen.
- Wir möchten, dass Kinder ihre Phantasie entwickeln und lernen eigene Ideen umzusetzen.
- Wir möchten, dass Ihre Kinder Zeit und Gelegenheit bekommen in der Natur und Umwelt Erfahrungen zu machen.

Was ist der wichtigste Unterschied zum Alltag mit Spielzeug:

- Die Herausnahme des Spielzeuges
- Das Weglassen von Spielangeboten durch die Mitarbeiter* innen
- Die Kinder treffen vermehrt Entscheidungen im Alltag

Welche Rolle haben die Mitarbeiter*innen während der „Spielzeugfreien Erfahrungs-Selbstermachzeit“:

- Dieses Projekt stellt ganz neue Anforderungen an die Mitarbeiter* innen. Sie werden vorrangig zu Beobachtern der Kinder und halten sich mit eigenen Ideen und Spielangeboten zurück.

7.2.4. Integrative Arbeit

„Integration bedeutet, einem Kind mit Beeinträchtigungen alle möglichen Hilfen (materiell und personell) zur Verfügung zu stellen, damit es auf die ihm mögliche Art und Weise und ohne sozialen Ausschluss teilnehmen und lernen kann.“

(Frei nach Georg Feuser)

In unserer Einrichtung werden nach Möglichkeit Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in Einzelintegrationsmaßnahmen durch eine heilpädagogische Fachkraft in einer altersgemischten Gruppe bis zum Schuleintritt betreut, gefördert und gepflegt.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, ihre Stärken zu zeigen und ihnen helfen, Schwächen auszugleichen.

Diese Arbeit setzt ein Menschenbild voraus, das Vielfalt als Bereicherung ansieht. Es erfordert von allen Seiten ein hohes Maß an Toleranz, Akzeptanz und Solidarität.

7.2.5. Vorschularbeit/ Übergang von der Kita in die Grundschule

Die Vorbereitung auf die Schule ist in die alltägliche pädagogische Arbeit eingebunden und beginnt mit dem Tag, wo Ihr Kind in unsere Einrichtung kommt. Wir stellen an jedes Kind altersgemäße Anforderungen und ermöglichen den Kindern jeden Tag vieles zu erforschen und sich auszuprobieren. Wir ermutigen sie, den täglichen Anforderungen des Lebens zu begegnen.

Die Schulvorbereitung im engeren Sinne beginnt im letzten Jahr vor Schuleintritt und findet in einer altersgemischten Elementargruppe sowie zusätzlich in einer Gruppe von gleichaltrigen Kindern statt. Vorschularbeit sehen wir als ganzheitlichen Prozess. Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen Spiel- und Schulfähigkeit.

Das Lernen im Vorschulalter ist die spielerische Sammlung von Erfahrungen aller Art, die beim Kind eine Lernfreude erhalten und fördern soll.

In einer Vorschulkinderkonferenz zu Beginn des Kitajahres wählen die Kinder einen Namen aus, den sie in dem Jahr als Vorschulkinder tragen möchten.

Unsere pädagogische Vorschularbeit beinhaltet z.B.:

- Vorschulkreise (mit verschiedenen Bildungsaktivitäten und Projekten)
- Das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“.

(Dieses „Trainingsprogramm“ beinhaltet die gezielte Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb und bei den dazugehörigen Sprachspielen geht es in erster Linie um Übungen zur phonologischen Bewusstheit)

- Vorschularbeitsblätter
- Basteln mit erhöhtem Schweregrad
- Angebote zur Förderung der Ausdauer -und Konzentrationsfähigkeit
- Aktions- Lerntablets
- Gemeinsame Ausflüge der Vorschulkinder
- Vorschulkindpass
- Schulbesuch, Schulhofbesuche
- Übernachtung in der Kita
- Schulkinderverabschiedung

Durch unsere Angebote möchten wir den Kindern den Übergang in die Grundschule erleichtern. Wir möchten bei den Kindern Freude und Neugierde auf die Schule wecken, Ängste abbauen, Kontakt zu einzelnen Lehrer/-innen knüpfen und die Möglichkeit geben, die Räumlichkeiten und Umgebung der Grundschule kennenzulernen. Gemäß den Vorgaben des Ministeriums erarbeiten wir mit den Eltern jedes Vorschulkindes gemeinsam ein Entwicklungsprofil, welches anschließend als Grundlage für ein Übergabegespräch zwischen Kita und Schule dient.

(Unsere Kooperationschule ist die „Grundschule Kuddewörde“, die direkt nebenan liegt. Mit der „Grundschule Kuddewörde“ haben wir gemeinsam eine „Kooperationsvereinbarung“ erarbeitet, in dem alle vorschulischen Angebote festgelegt sind.)

Die Transparenz unserer Vorschularbeit ist uns wichtig. Deshalb erhalten Sie auf den „Vorschulinfotafeln“, die an jeder Gruppe hängen, gesonderte Informationen über die Vorschulaktivitäten.

7.2.6. Projektarbeit

*Wenn Du mit anderen ein Schiff bauen willst,
so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln,
sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.*

(Antoine de Saint-Exupery)

Projektarbeit hat einen hohen Stellenwert in unserer sozialpädagogischen Arbeit. Unsere Zielsetzung für die Kinder besteht:

- im Erlernen selbstbestimmten Handelns
- im Deutlichmachen der eigenen Interessen
- in der Stärkung der Ich-, Sozial- und Sachkompetenzen
- im Ausbau der Kritik- und Kommunikationsfähigkeit
- in der Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- in der Umweltwahrnehmung und Erweiterung von Sachwissen

Projektarbeit mit einzelnen Kindern oder mit der Gruppe erscheint uns neben dem Freispiel als sinnvolle Möglichkeit der ganzheitlichen Förderung des Kindes.

Die Kinder sollen Raum haben, über Themen nachzudenken und sich auszutauschen, inwieweit das Behandelte sie betrifft oder ob sie Vergleichbares bereits erlebt haben.

Während einer Projektphase findet ein ständiger Austausch unter den Kindern und uns pädagogischen Fachkräften statt. Die Sprache ist, als Werkzeug des Denkens, die Grundlage zum Bildungserfolg.

Themen werden mit Erfahrungen für alle Sinne (Spielen, Bewegen, Basteln, Singen, Kochen, Backen, Malen, Kneten, Matschen, Nähen, Sähen und Ernten, Spazierengehen, Sprechen und Zuhören) ausgestaltet.

Wir haben drei Zugänge zu Projekten:

1. Am Kind orientierte soziale Themen z. B. Familie, Freundschaft, Geburt, Integration oder Tod
2. Von Mitarbeite*innen gewählte Projekte oder Sachthemen wie z. B. Rituale, Jahreszeiten, Tierwelt, Pflanzenwelt, Umwelt, Feuerwehr, Bäckerei und vieles mehr
3. Ideen und Interessen der Kinder (unter anderem die Umsetzung der Beschlüsse aus Kinderkonferenzen)

7.2.7. Geschlechtsspezifische Erziehung

In unserer Einrichtung vermitteln wir durch unsere Haltung die gleichberechtigte Wertschätzung der Jungen und Mädchen. Oft fehlen den Jungen gleichgeschlechtliche Vorbilder, da sie im täglichen Umgang fast nur Frauen erleben.

Unser Ziel ist es, das beide Geschlechter ihr jeweils eigenes Entwicklungspotential entfalten und ausleben dürfen. Wir stärken Mädchen in ihrem Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein und Jungen ermutigen wir in ihrem Gefühlsleben und zum Ausdruck ihrer Gefühle.

In unserem eigenen Verhalten gegenüber den Kindern versuchen wir die Wertschätzung beider Geschlechter vor zu leben.

Wir bemühen uns männliches Fachpersonal einzustellen und beziehen jederzeit gerne Väter und Praktikanten mit in unsere Arbeit ein.

7.2.8. Körpererfahrung und Sexualerziehung

Die kindliche sexuelle Entwicklung ist von Forscherdrang und Neugier geprägt.

In den ersten 3 Lebensjahren erforschen die Kinder ihren Körper. Dabei entdecken sie häufig, dass bestimmte Berührungen „schöne“ Gefühle“ und Wohlbehagen auslösen.

Wir möchten die Kinder bei ihrer Entwicklung ihrer geschlechtlichen Identität unterstützen und begleiten. Hierbei geht es uns um die Förderung der Sinne und um ein positives Körpergefühl. Die Gestaltung einer altersangemessenen und liebevollen Unterstützung ist uns dabei sehr wichtig.

Wenn das Kind uns fragt, wie z.B. Kinder entstehen, bekommt es eine wahre, dem Alter entsprechende Auskunft. Sollte dieses Thema mehrere Kinder interessieren, werden wir mit der gesamten Gruppe darüber reden.

Es gehört zur normalen Entwicklung der Kinder zwischen dem dritten und fünften Lebensjahr, dass sie ihren und den Körper anderer Kinder entdecken und „Doktorspiele“ spielen oder sich gerne nackt zeigen. In gemeinsamen Gesprächen und mit Einbeziehung von Bilderbüchern greifen wir das Thema auf.

Für „Doktorspiele“ gibt es in unserer Einrichtung bestimmte Regeln:

- Die Kinder bleiben dabei vollständig angezogen.
- Sie finden nur unter fast gleichaltrigen Kindern statt.
- Jedes Kind bestimmt selbst, ob es und mit wem es spielen möchte.
- Gegenstände werden in keine Körperöffnungen gesteckt.
- Wenn ein Kind etwas nicht möchte, darf es „Nein“ sagen.
- Sich Hilfe holen, ist kein „Petzen“.

7.2.9 Tiergestützte Intervention/Pädagogik

Auf der Grundlage verschiedener Erfahrungen und Untersuchungen ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass sich die Anwesenheit eines Hundes in der Kita positiv auf das Kita-Klima auswirkt. Die Entwicklung in verschiedenen Bereichen, wie z.B. sozialer und emotionaler Kompetenzen der Kinder wird gefördert.

Hunde können ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit geben. Ein Hund gibt sich, wie er ist und wie er sich gerade fühlt. Seine Zuneigung ist echt, nichts ist versteckt, er kann sich nicht verstellen. Darauf können sich Kinder verlassen und einlassen.

Da Hunde immer authentisch sind und die Interaktion mit ihnen sich nicht an kulturellen Normen und Konventionen orientieren muss, können tiergestützte Interventionen die Entwicklung von Kindern zu einer annähernd authentischen, in sich stimmigen Persönlichkeit unterstützen.

Hunde sind wie geschaffen dafür, die Motivation der Kinder in allen Bildungsbereichen zu erhöhen.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

8.1. Definition Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Sie als Eltern sind erste und damit vorrangige Bezugsperson für Ihr Kind. Gerne wollen wir die Entwicklungsbegleitung und Bildung Ihres Kindes als **gemeinsam zu verantwortende Aufgabe** von Eltern und Einrichtung mitübernehmen. Voraussetzung für diese Erziehungs- und Bildungspartnerschaft sind gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung, Toleranz, sowie das Einverständnis der Eltern mit der pädagogischen Konzeption unserer Einrichtung.

8.2. Unsere Angebote für eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

- ein Aufnahmegespräch (zwischen den Personensorgeberechtigten, einer Mitarbeiterin/ einem Mitarbeiter und/oder der Leitung)
- Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das „Berliner Modell“
- Elternvertretung/Kindergartenbeirat
- Elternumfragen 1x jährlich durch die Kita
- Informationen durch Infotafeln, Elternbriefe und Aushänge
- Elternabende/ Elternnachmittage (Kennenlernen, Spiel, Spaß, Themen und Vorträge)
- Bürosprechzeiten nach individueller Terminabsprache

- Hospitationen von Eltern in der Einrichtung nach Absprache
- Beratung im Rahmen unserer Möglichkeiten
- Vermittlung an andere Einrichtungen (Therapeuten, Pädagogische Frühförderung, Diagnostische Institute, Ärzte, Beratungsstellen)
- Entwicklungsgespräche 1x jährlich oder nach Bedarf
- Abschlussgespräche
- Gespräche vorm Schuleintritt/ Gespräche zum Übergang in die Grundschule
- Gemeinsame Feiern und Feste
- Gemeinsame Singkreise

Elternmitwirkung in unserer Kita ist sehr willkommen. Bereichern Sie unsere pädagogische Arbeit in Projekten gern durch eigene Fähigkeiten und Anregungen, sowie durch die Mitgestaltung von Festen.

Gegenseitiges Interesse, Offenheit und Ehrlichkeit setzen wir im Kontakt mit Eltern voraus. Wir sind gesprächsbereit und laden Sie ein, auch auf uns zuzukommen, denn: *„Nur dem Sprechenden kann geholfen werden.“*

9. Kinderschutz

9.1. Unser Schutzkonzept

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung definiert. So spricht der Gesetzgeber von einer Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, seelische und körperliche Wohl eines Kindes gefährdet ist.

Auf der Grundlage dieses Gesetzes sind wir als Einrichtung verpflichtet Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Einbeziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Wir wirken bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Beratung, Familienhilfe und Gesundheitshilfen.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden oder eine akute Gefährdung besteht, sind wir als Einrichtung zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/ Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Für uns als pädagogisches Personal, bedeutet das selbstverständlicher Weise, den Kindern auch bei uns im Hause eine Erziehung ohne körperlicher und seelischer Bestrafung, ohne Verletzung und ohne entwürdigende Maßnahmen zu geben und zu bieten.

Ebenso wichtig ist es für uns Mitarbeiter*innen, eine „professionelle Nähe und Distanz“ zu den Kindern aufzubauen, diese zu achten und einzuhalten. Dafür benötigt es von uns eine ständige (Selbst-) Reflexion, um die Balance zwischen Nähe und Distanz zu bewahren.

Wir möchten den Kindern bei uns im Hause einen „sicheren Ort“ bieten, in dem sie sich sicher, vertraut, verstanden und wohl fühlen.

Alle neuen Mitarbeiter/- innen haben vor ihrer Einstellung bei uns ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.

9.2. Sonnenschutz Konzept

Sonne ist ein wichtiger Gesundheitsfaktor, denn sie hilft dem Körper Vitamin D zu bilden, sorgt für einen gesunden Schlaf-Wach-Rhythmus und regelt unsere Körpertemperatur. Sie verleiht Energie und macht gute Laune.

Sonne hat aber auch eine dunkle Seite: Zuviel UV-Strahlung schädigt meist unmerkelt Haut und Augen. Besonders Kinder, die gerne und viel im Freien spielen, sind gefährdet. Denn Kinderhaut ist dünner und empfindlicher als die Erwachsener, daher kann die UV-Strahlung tiefer eindringen und die hautbildenden Zellen besser erreichen. Die sogenannte Lichtschwiele baut sich nur langsam auf. Auch Melanin kann bei Kindern noch nicht ausreichend produziert werden.

Kurz gesagt: Kinderhaut braucht besonders viel Schutz vor der Sonne.

Wir können mit einfachen Maßnahmen aktiven Sonnenschutz praktizieren:

- Schattige Gestaltung des Außengeländes mit vielen Bäumen und Sonnensegeln
- Über die Mittagszeit bis ca. 15:00 Uhr halten wir uns nicht in der Sonne auf
- Tägliche Abfrage des UV-Indexes
- Sonnengerechte Kleidung bedeckt möglichst viel vom Körper. Dazu gehören: Kappe oder Tuch mit Schirm und Nackenschutz (Gesicht, Nacken und Ohren sind besonders empfindlich), eng gewebte und weit geschnittene Kleidung und Schuhe, die den Fuß weitgehend bedecken
- Eincremen mit Sonnenmilch. Alle unbedeckten Körperstellen mit Sonnenschutzmittel eincremen. Die Eltern cremen die Kinder vor der Kita ein, in der Kita wird nachgcremt. Auch bei bedecktem Himmel ist es wichtig Kinder einzucremen. Wolken bieten trügerischen Schutz, denn bis zu 80% der UV-Strahlen dringen noch durch einen bedeckten Himmel durch.

Unsere Kita ist auch der geeignete Ort, um Kinder für das Thema Sonnenschutz zu gewinnen. Hierzu können Kinder mit uns das Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ erleben, welches wir regelmäßig mit den Kindern erarbeiten.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

10.1. Definition

Bei Qualitätsentwicklung geht es um die Entwicklung und Sicherung gewisser Qualitätsstandards. Diese beziehen sich auf gesetzliche Verordnungen und den neuesten Stand von Forschung und Wissenschaft.

In unserer Qualitätsentwicklung beziehen wir diese selbstverständlich mit ein, so wie auch (alltägliche) Rückmeldungen von den Kindern, den Eltern und dem Team. Wir überprüfen unsere Arbeit laufend und arbeiten ständig an der weiteren Verbesserung unserer Angebote und unseres Konzeptes.

Ein QM-Handbuch, welches regelmäßig evaluiert wird, steht im Büro und ist jeder Zeit für Jeden einsehbar.

Folgende „Instrumente“ setzen wir in unserer Arbeit für Qualitätsentwicklung und zur Qualitätssicherung ein:

10.2. Partizipations- Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Einen großen Teil ihres Tages, verbringen die Kinder in unserer Einrichtung. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Kinder sich am Alltag mitbeteiligen, an diesem mitwirken, mitreden und mitgestalten können.

Partizipation (= Teilhabe) bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Dieses setzt eine bestimmte Haltung und Einstellung der Mitarbeiter* innen gegenüber den Kindern voraus.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten und trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt, Achtung und Wertschätzung.

Indem Kinder ernst genommen werden, eigene Entscheidungen treffen und Vorschläge machen, diskutieren und Kompromisse erarbeiten, lernen sie viel und machen u.a. diese Erfahrungen:

- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen (für ihre Entscheidung und deren Folgen).
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

Auf dem Weg zu möglichst viel Selbstbestimmung und Mitbestimmung, reden Kinder bei uns im Alltag mit:

- im Sitzkreis
- in alltäglichen Konfliktsituationen
- im Streitring
- in Wohlfühl- Beschwerdekreisen
- in Kinderkonferenzen
- Beschwerdebriefkasten
- Kindervertreter*innen
- jährliche (Eltern-)- Kindumfrage
- im täglichen freien Spiel

Im **Sitzkreis in der Gruppe** (auf Sitzmatten) nehmen wir uns in der Gruppe wahr und führen u.a. Gespräche, spielen gemeinsame Spiele, etc.

Im **Streitring** sitzen sich Konfliktpartner gegenüber. Jeder erhält Redezeit. Der Ring wird erst verlassen, wenn der Konflikt besprochen und eine Einigung gefunden wurde.

In den **Wohlfühl- Beschwerdekreisen** und **Kinderkonferenzen** finden alle Kinder ein Forum zur Mitbestimmung der Regeln fürs Miteinander, Projektplanung, Konfliktbearbeitung und zum Austausch über Beschwerden, Bedürfnisse und Wünsche.

In den **Beschwerdebrieffächern** der Gruppen können die Kinder täglich in Form von Briefen (die sie z.B. einem Erwachsenen diktieren) oder gemalten Bildern, ihre Verunsicherung, ein Gefühl von Ungerechtigkeit, ihre Wut oder ihre Traurigkeit ausdrücken. Diese Beschwerdebrieffächer werden bei Bedarf geleert und dann mit den betroffenen Kindern/ Erwachsenen bzw. der Gruppe ausgewertet/ besprochen.

Die Kinder wählen jährlich in ihren Gruppen **zwei Kindervertreter*innen**. In Konferenzen und im täglichen Alltag stehen die Kindervertreter/- innen den anderen Kindern als Zuhörer zur Verfügung und sammeln deren Rückmeldungen (Wünsche und Anregungen). In den Gruppen, aber auch bei regelmäßigen Treffen mit der Kitaleitung, haben die Kindervertreter*innen dann die Möglichkeit diese Rückmeldungen weiterzugeben. Diese werden dann von den pädagogischen Mitarbeitern*innen besprochen und/ oder weiterbearbeitet.

Als **Ansprechpartner* in** der Kinder sind wir jederzeit für sie da. Wir hören ihnen aufmerksam zu, helfen/ unterstützen sie in ihrem Anliegen und geben ihnen Rückmeldungen.

In der jährlich stattfindenden (Eltern-) **Kindumfrage** haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen (auf Wunsch auch anonym) mitzuteilen.

10.3. Beschwerdemöglichkeiten der Eltern

- **Dialogbrieffächer:** Bitte nutzen Sie gerne die Dialogbrieffächer in den Eingangsbereichen der Kita. Hier finden Sie Rückmeldebögen für Ideen, Kritik, Lob...Entscheiden Sie selbst, wen Sie ansprechen möchten (die Elternvertretung oder das Kita-Team bzw. die Leitung) und von wem Sie eine Rückmeldung wünschen.
- **Eltern-(Kind)Umfrage:** In der jährlich stattfindenden Eltern-(Kind)Umfrage haben sie die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen (auf Wunsch auch anonym) mitzuteilen. Die Umfrage wird von den Mitarbeitern* innen und den Elternvertreter* innen ausgewertet.
- **Elterngespräche** mit den pädagogischen Mitarbeitern* innen.
- **Bürosprechzeiten** (mit der Leitung) nach individueller Absprache.
- **Wahl** zur/ zum Elternvertreter*in und zum Elternbeiratsmitglied.
- **Gespräche** mit den gewählten Elternvertretern* innen und Elternbeiratsmitgliedern.

10.4. Unser Umgang mit Beschwerden

- Beschwerden sehen wir als Äußerungen von Unzufriedenheit.
- Wir nehmen Beschwerden ernst.
- Beschwerden sind bei uns als konstruktive Kritik erwünscht.
- Das gesamte pädagogische Team ist offen für Beschwerden.

- Beschwerden werden von uns zeitnah und „Kundenorientiert“ bearbeitet.
- Beschwerden werden dokumentiert.
- Beschwerden sehen wir als Chance zur konstruktiven Veränderung unserer täglichen Arbeit.
- Die Aufgrund von Beschwerde ergriffenen Maßnahmen dienen uns zur Weiterentwicklung unserer Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

10.5. Evaluation des Teams

Evaluation bedeutet eine fach- und sachgerechte Bewertung von Prozessen und Ergebnissen und sie ist Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Wir arbeiten als Team und brauchen Zeit, um uns auszutauschen. Deshalb machen wir:

- Dienstbesprechungen
- Vor- und Nachbereitungszeiten
- (Team-) Fortbildungen
- Fachberatungstage
- Supervisionen
- Mitarbeiter* innengespräche
- einen jährlich stattfindenden Betriebsausflug

Um Effektivität und Qualität unserer Arbeit einschätzen zu können, reflektieren wir regelmäßig unsere Arbeit.

Die Entwicklungsbeobachtungen der Kinder und deren Auswertungen helfen uns, die Qualität der Förderung jedes einzelnen Kindes sicherzustellen.

Jährliche Elternumfragen helfen uns, die Bedürfnisse der Eltern und die der Kinder mit in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Unserer Kindertagesstätte orientiert sich an einen fortwährenden Prozess und setzt dafür u.a. den „Nationalen Kriterienkatalog zur Qualitätsentwicklung in Kindertagesstätten“ für ihre Arbeit ein.

Unsere Konzeption überprüfen wir jährlich und wird durch das Team weiterentwickelt.

10.6. Entwicklungsbeobachtung

Entwicklungsbeobachtung geschieht bei uns auf drei Ebenen:

1. Alltägliche Beobachtungen halten wir in unseren Beobachtungsbögen fest, um Lernfortschritte sichtbar werden zu lassen. Diese dienen uns als Grundlage für Gespräche.
2. Um die Besonderheiten des Kindes mit seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen festzuhalten, werden seine persönlichen Bildungs- und Lernwege durch Fotos und Geschichten in seinem ganz persönlichen Portfolio-buch/ Kitabuch dokumentiert.

3. Das Dortmunder Entwicklungsscreening für den Kindergarten (DESK 3-6) setzen wir zur gezielten Beobachtung im Elementarbereich in der Kita ein:
 - um in Elterngesprächen zuverlässige Angaben über die Entwicklung eines Kindes machen zu können
 - um eventuell vorhandene Entwicklungsbeeinträchtigungen frühzeitig zu entdecken
 - um eine gezielte Förderung einzuleiten

10.7. Portfolioarbeit (Kitabuch)

Zu Beginn seiner Kitazeit, wird für jedes Kind ein Portfolio / Kitabuch in einem Ordner angelegt.

Das Portfolio/ Kitabuch ist ein Erinnerungsbuch für das Kind, welches seine Kitazeit z. B. durch Fotos, Beobachtungen, Lern/- Geschichten und Ereignisse dokumentiert. Die Kinder schauen es sich immer wieder interessiert an. Das Portfolio / Kitabuch ist ein persönliches und kein öffentliches Buch. Das jeweilige Kind bestimmt selbst, wer es sich angucken darf. Dies erzeugt Respekt für das Kind als Person und für die Aktivitäten im Kindergarten.

Das Portfolio / Kitabuch fördert die Zusammenarbeit und die Kooperation mit den Eltern. Das Portfolio / Kitabuch verdeutlichen ihnen die Entwicklung, das Spielen und das Lernen ihrer Kinder. So bekommen die Eltern einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in unseren Kitaalltag.

Die Eltern werden eingeladen, das Portfolio / Kitabuch gerne mit zu gestalten, in dem sie z. B. eigene Briefe und besondere Erlebnisse von zu Hause dokumentieren und im Portfolio / Kitabuch abheften.

11. Praktikantinnen und Praktikanten

Gemäß dem Spruch:“ Wir haben alle mal klein angefangen“, begleiten wir nach Möglichkeit Praktikantinnen und Praktikanten der verschiedensten Schulen in unserer Einrichtung.

Praktikanten*innen können bei uns einen Einblick in unsere Arbeit erhalten und dabei die Kenntnisse sowie Erfahrungen sammeln. Wir begleiten und unterstützen sie in der Umsetzung ihrer Aufgaben und geben ihnen den nötigen Platz und Zeit, die sie brauchen. Wenn Hilfe benötigt wird, steht das Team bereit und bietet eine entsprechende Hilfestellung an. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen und Praktikantinnen/ Praktikanten bereichert unsere Arbeit.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Jährlich am ersten Samstag im Februar findet in unserer Kindertagesstätte der „Tag der offenen Tür“ statt. Dabei können Sie uns kennen lernen und sich in unseren Räumlichkeiten umschauchen. Gewinnen Sie einen Einblick von dem Leben in unserer Einrichtung.

An Veranstaltungen der Gemeinden nehmen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten teil.

Wir haben eine Internetseite, auf der Interessierte alle wichtigen Informationen über uns erhalten können und wir einen kleinen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

13. Daten zu unserer Konzeption

Erstauflage der Konzeption:

November 1999

Überarbeitungen durch das Team:

Juli 2006

September 2008

Juli 2011

Dezember 2012

Juli 2013

November 2013

Dezember 2014

Juli 2015

März 2016

Mai 2017

Juni 2018

Juli 2020

Juni 2021

Aug 2021

Viele Grüße aus der Kita Kuddewörde,

Ihr Kitateam